

## **Prüfungsleistung im Modul „Sozialwissenschaften“**

### **Wintersemester 2015/2016**

Als Prüfungsleistung ist ein Exposé zur Bearbeitung einer selbst gewählten sozialwissenschaftlichen Fragestellung zu erstellen.

Mindestinhalte des Exposés sind:

1. Eine klar formulierte, sozialwissenschaftlich bearbeitbare Forschungsfrage mit Erläuterung der sozialwissenschaftlichen – und idealerweise auch verwaltungswissenschaftlichen – Relevanz.
2. Die Beschreibung eines theoretischen, sozialwissenschaftlichen Ansatzes, der zur Bearbeitung der Forschungsfrage genutzt werden kann, mit Hinweisen weshalb dieser Ansatz ausgewählt wurde und wie er für die Bearbeitung genutzt werden kann. Hierzu soll einschlägige wissenschaftliche Literatur (min. 2-3 Publikationen) recherchiert und ausgewertet werden. Idealerweise wird der Ansatz in Form eines Modells dargestellt.
3. Aus den theoretischen Überlegungen abgeleitete Hypothesen als mögliche Antworten auf die Forschungsfrage.
4. Die Beschreibung eines Vorgehens zur Überprüfung der Hypothese mit Instrumenten der empirischen Sozialforschung, sowie Hinweise, weshalb dieser Ansatz ausgewählt wurde und wie er für die Bearbeitung genutzt werden kann. Hierzu soll erkennbar einschlägige Literatur (Atteslander o.ä.) genutzt werden. Die empirische Methode soll möglichst konkret erkennbar sein. Hierzu können Fragebögen und Interviewleitfäden angehängt oder externe Datenquellen recherchiert und die Nutzung der Daten systematisch dargestellt werden.
5. Ein kurzer Überblick über die zu erwartenden Ergebnisse.
6. Ein Überblick über weitere Publikationen, die zur Bearbeitung des Themas genutzt werden können, davon min. 2-3 zum Thema einschlägige, wissenschaftliche Publikationen.
- 7.

**Eine nach wissenschaftlichen Standards einwandfreie formale Darstellung wird erwartet.**

**Das Exposé ist schriftlich, in einer für wissenschaftliche Arbeiten üblichen Form, bis zum 31. Januar 2016, 13:00 Uhr, bei Prof. Dr. Jens Weiß (Postfach in Raum S101) einzureichen.**

## Beispiel und Bewertungsraster zur Prüfungsleistung „Exposé“ im Modul Sozialwissenschaften (Stand 10.06.2015)

<b>Exposé</b> (Es handelt sich hier um ein bewusst knapp gehaltenes Beispiel)	<b>Bewertungskriterien</b>
<b>Titel: Umsetzung der Strategischen Steuerung nach dem NSM in Kommunen des Landes Niedersachsen</b>	Klarheit und Formulierung des Titels, Bezug zur Forschungsfrage, max. 2 Punkte
<b>1. Forschungsfrage</b> Wie haben Kommunen in Niedersachsen die im Neuen Steuerungsmodell (NSM) vorgesehene strategische Steuerung umgesetzt?	Verwaltungswissenschaftliche und praktische Relevanz, Aktualität und Klarheit der Fragestellung, max. 5 Punkte
<b>2. Konzeptioneller/Theoretischer Ansatz zur Bearbeitung</b> Strategische Steuerung ist ein Konzept der Betriebswirtschaftslehre, dass eine Steuerung von Organisationen über strategische Oberziele und aus diesen abgeleitete Ziele für nachgeordnete Organisationseinheiten vorsieht (vgl. Schedler und Siegel 2004: 15 ff.) Die politisch gewählte Vertretung – in diesem Fall Kreistag, Gemeinderat o.ä. – soll der Verwaltung strategische Ziele vorgeben und die Verwaltung mit diesen Zielen steuern. Die Einführung eines strategischen Managements war kein Bestandteil des ursprünglichen Neuen Steuerungsmodells (KGSt 1993). Ab Ende der 1990er wurden Konzepte des strategischen Managements bzw. der strategischen Steuerung aber zu einem zentralen Bestandteil des Reformdiskurses (vgl. Heinz 2000, KGSt 2000a, KGSt 2000b, KGSt 2000c, Eichhorn und Wiechers 2001, Schedler und Siegel 2004). Die strategische Steuerung ist heute fester Bestandteil kommunaler Reformansätze, so auch des Kommunalen Steuerungsmodells (KSM) der KGSt (KGSt 2013). Die wichtigsten Kriterien für eine strategische Steuerung wurden auf Basis der vorstehenden Literatur in einer „Kriterienliste Strategische Steuerung“ zusammengestellt (siehe Anhang). Diese Kriterien werden auch als Grundlage einer Definition strategischer Steuerung genutzt.	Sinnvolle Definitionen der wichtigsten Begriffe, max. 7 Punkte  Qualität des Überblicks über den Stand der Forschung bzw. einschlägige Literatur zum Thema, max. 8 Punkte  Klarheit der Darstellung der theoretischen/konzeptionellen Grundlagen, max. 5 Punkte

<p>Durch die strategische Steuerung sollen Kommunen in der Lage sein, auf mittel- und langfristige Probleme besser zu reagieren. Außerdem soll die Effizienz und Effektivität des Verwaltungshandelns verbessert werden.</p> <p>Die für das Problem relevanten Akteure sind die Politik und die Verwaltung. Strategische Steuerung ist einerseits ein Prinzipal-Agent-Problem zwischen Politik und Verwaltung. Gleichzeitig lässt sich strategische Steuerung als Dilemmasituation bei extrem asymmetrischer Information verstehen (vgl. Weiß 2013; 234 f.). Für die Politik ist strategische Steuerung eine Selbstbindung, welche die Handlungsmöglichkeiten der Politik einschränken würde. Für die Verwaltung wäre eine strategische Steuerung ebenfalls eine Beschränkung der Handlungsmöglichkeiten. Da es keine formale Norm (Gesetz) gibt, um strategische Steuerung einzuführen, ist es unwahrscheinlich, dass sich viele Kommunen dieses Instruments bedienen (vgl. ebd.).</p> <p>[hier kann das Modell in grafischer Form dargestellt werden]</p> <p>Forschungshypothese: Strategische Steuerung ist ein normatives Konzept der Verwaltungsmodernisierung. Die strategische Steuerung hat zwar inhaltlich einen Bezug zur DOPPIK, ist aber selbst nicht gesetzlich verbindlich. In Anbetracht der Dilemmasituation ist also zu erwarten, dass keine Kommune oder nur wenige Kommunen eine strategische Steuerung umgesetzt haben.</p>	<p>Brauchbarkeit des gewählten theoretischen Ansatzes für die Bearbeitung der Fragestellung, max. 3 Punkte</p> <p>Darstellung des Problems, das durch Beantwortung der Fragestellung bearbeitet werden soll und Darstellung in einem geeigneten Modell, max. 8 Punkte</p> <p>Plausibilität und Brauchbarkeit der entwickelten Forschungshypothese, max. 5 Punkte</p>
<p><b>3. Empirische Methode</b></p> <p>Es lässt sich vermuten, dass Kommunen, die über eine strategische Steuerung verfügen, strategische Ziele publizieren. Außerdem müssten die strategischen Ziele im Haushaltsplan dieser Kommunen zu finden sein. Insofern soll in zwei Schritten vorgegangen werden</p> <p>a) Dokumentenanalyse I: Über Internetsuchmaschinen und direkte Suche auf den Webseiten von Kommunen werden strategische Ziele von Kommunen in Niedersachsen gesucht. Hierzu werden die Suchbegriffe „strateg“ und „steuer“ in Kombination mit den Begriffen „Stadt“, „Gemeinde“, „Landkreis“ benutzt.</p> <p>b) Dokumentenanalyse II: Durchsicht verfügbarer Haushaltspläne niedersächsischer Kommunen. Auch hier wird nach</p>	<p>Klarheit der Darstellung der ausgewählten Methode(n), max. 10 Punkte</p> <p>Angemessenheit der Methode(n) zur Bearbeitung der Forschungsfrage und Begründung der Methode(n), max. 5 Punkte</p> <p>Detaillierungsgrad der Methode(n) (z.B. entwickelte Fragebögen, Leitfäden für Interviews,</p>

<p>den o.g. Begriffen gesucht. Eine größere Zahl von Haushaltsplänen ist über die Internetseite <a href="http://www.haushaltssteuerung.de/doppische-haushaltsplaene-2014.html">http://www.haushaltssteuerung.de/doppische-haushaltsplaene-2014.html</a> verfügbar.</p> <p>[Kriterienliste zur strategischen Steuerung siehe Anhang]</p> <p>Die Methode ist qualitativ und geeignet, einen ersten Überblick über die Umsetzung der strategischen Steuerung in Kommunen zu gewinnen (explorativ). Quantitative Aussagen über die Verbreitung strategischer Steuerung in Kommunen Niedersachsens oder in Deutschland können nicht abgeleitet werden. Die Repräsentativität der Daten ist gering, da bei der Suche über das Internet verschiedene Verzerrungen auftreten können. Eventuell werden Kommunen, die eine strategische Steuerung haben, nicht gefunden. Es ist umgekehrt auch möglich, dass der Begriff „strategische Steuerung“ für Sachverhalte genutzt wird, die nach den erarbeiteten Kriterien (s. Anhang) keine strategische Steuerung darstellen. Da aber bislang keine umfangreicheren Untersuchungen zur Umsetzung strategischer Steuerung in Kommunen vorliegen, ist dieses explorative Vorgehen sinnvoll. Das recherchierte Material könnte dann für weitere Analysen genutzt werden. Außerdem ist es möglich, die Methode nach einer ersten Durchführung zu verfeinern und beispielsweise die Suche über Internetsuchmaschine zu systematisieren.</p>	<p>Quelle für auszuwertende Daten etc.), max. 10 Punkte</p> <p>Reflektion der Methode und der Qualität der zu erwartenden Ergebnisse, Einordnung in das quantitative oder qualitative Paradigma (max. 10 Punkte)</p>
<p><b>4. Mögliche Ergebnisse</b></p> <p>Es ist davon auszugehen, dass sich einige Kommunen mit strategischen Zielen / strategischer Steuerung finden lassen. Das würde bedeuten, dass die gewählten Methoden prinzipiell brauchbar sind. Ggf. ist darüber nachzudenken, ob andere Methoden eher dazu führen könnten, Kommunen mit einer strategischen Steuerung zu finden, bspw. Experteninterviews bei kommunalen Spitzenverbänden oder der Kommunalaufsicht.</p> <p>Die Ergebnisse sind insbesondere für die verwaltungswissenschaftliche Forschung, Ministerien und Aufsichtsbehörden, die sich mit der Leistungsfähigkeit von Kommunen Beschäftigten sowie für Beratungsunternehmen wie bspw. die KGST relevant. Die Ergebnisse könnten auch für politische Bewertungen der Erfolge bzw. Misserfolge der Verwaltungsmodernisierung – insbesondere auch mit Blick auf die Konsolidierung kommunaler Haushalte – interessant sein.</p>	<p>Plausibilität der Überlegungen zu den erwarteten Ergebnissen, max. 5 Punkte</p> <p>Überlegungen zu möglichen Zielgruppen, für die die Ergebnisse der Untersuchung relevant sein könnten, max. 3 Punkte</p>

5. Erste Literatur	
Eichhorn, Peter; Wiechers, Matthias (Hg.) (2001): Strategisches Management für Kommunalverwaltungen. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos (Schriften zur öffentlichen Verwaltung und öffentlichen Wirtschaft, Bd. 174).	Einbezug einschlägiger sozial- bzw. verwaltungswissenschaftlicher Literatur, max. 5 Punkte
Heinz, Rainer (2000): Kommunales Management. Überlegungen zu einem KGSt-Ansatz. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.	Korrekte Literaturnachweise und Zitation, max. 5 Punkte (es kann in allen üblichen Formaten (einheitlich!) zitiert werden)
KGSt (1993): Das Neue Steuerungsmodell. Begründung. Konturen. Umsetzung. KGSt. Köln.	Korrekte Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, max. 5 Punkte
KGSt (2000a): Strategisches Management I: Leitbericht für Politik und Verwaltungsführung. Köln.	Für die Gestaltung kann die Vorlage des Fachbereichs zur Gestaltung von Bachelor-Arbeiten genutzt werden, verfügbar unter <a href="https://www.hs-harz.de/user-mounts/127_m2363/Vorlage_Gestaltung-Bachelorarbeit.pdf">https://www.hs-harz.de/user-mounts/127_m2363/Vorlage_Gestaltung-Bachelorarbeit.pdf</a> (Sie müssen zum Abruf angemeldet sein)
KGSt (2000b): Strategisches Management II: Wege zur Gesamtstrategie. Köln.	
KGSt (2000c): Strategisches Management III: Zielbezogene Budgetierung. Köln.	
KGSt (2013): Das Kommunale Steuerungsmodell (KSM). Köln.	
Schedler, Kuno; Siegel, John Philipp (2004): Strategisches Management in Kommunen. Ein integrativer Ansatz mit Bezug auf Governance und Personalmanagement. Düsseldorf. Online verfügbar unter <a href="http://www.boeckler.de/pdf/p_edition_hbs_116.pdf">http://www.boeckler.de/pdf/p_edition_hbs_116.pdf</a> , zuletzt geprüft am 26.06.2014.	
Weiß, Jens (2013): Die Transformation der kommunalen Verwaltung unter dem Einfluss des Neuen Steuerungsmodells. In: der moderne staat 6 (1), S. 235–255.	

### Anhang: Kriterienliste Strategische Steuerung (Bewertung siehe Kapitel 3)

1. Strategieprozess und Strategisches Leitbild
  - 1.1 Es gibt ein *Strategisches Leitbild* mit Aussagen über bestimmte Zustände oder allgemeine Veränderungen, die in der Kommune mittel- bis langfristig, d.h. in der Regel in ca. zwei bis zehn Jahren, realisiert werden sollen.
  - 1.2 Das Strategische Leitbild enthält *messbare Ziele*, die Formulierung dieser Ziele entspricht im Wesentlichen den SMART-Kriterien.
  - 1.3 Es gibt ein *Kennzahlensystem*, mit dem die Erreichung der strategischen Zielstellungen gemessen werden kann.
2. Operative Steuerung/Controlling und Reporting
  - 2.1 Mittel- und langfristige Entwicklungen sowie die strategischen Ziele der Kommune werden im *Vorbericht des Haushalts* thematisiert.
  - 2.2 Es gibt im Haushalt oder in sonstiger verbindlicher Form schriftlich festgelegte *Maßnahmen*, mit denen die Ziele bzw. die Zielstellungen des Strategischen Leitbilds erreicht werden sollen.
  - 2.3 Es gibt *Kennzahlen auf Produktebene*, die den Beitrag der Verwaltungsleistungen bzw. Produkte zur Erreichung der strategischen Ziele messen.

Teil der Prüfungsleistung ist eine unterschrieben Eigenständigkeitserklärung nach folgendem Muster

**Erklärung zur eigenständigen Erstellung des Exposés**

Das vorstehende Exposé habe ich selbst angefertigt. Alle Quellen, Publikationen und sonstigen Materialien, die ich benutzt habe, habe ich nachgewiesen. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß anderen Publikationen entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter genauer Angabe des Quelltextes gekennzeichnet.

Mir ist bekannt, dass bei einem Verstoß gegen diese Regeln wissenschaftlichen Arbeitens die Prüfungsleistung mit 5,0 (nicht bestanden) benotet wird.

[Ort], [Datum]

Unterschrift